

Laudatio zur Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Cottbus/Chóśebuz an Jörg Rohde am 24.11.2018 im Musikzimmer von Schloss Branitz

Bürgermeisterin Marietta Tzschoppe

Sehr geehrter Herr Rohde, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, es gab in der Vergangenheit gute Gründe, in Cottbus den Lebensmittelpunkt zu suchen. In der Zeit von Paul Werner war Cottbus die Stadt mit diesen großen Möglichkeiten, heute würde man Boomtown sagen. Viele Unternehmer zogen in die rasch wachsende Mittelstadt. Später kamen die Menschen in das „Zentrum der Kohle- und Energiewirtschaft“ und der Textilwirtschaft, weil man schneller an eine Neubauwohnung kam. Die prachtvolle Gartenlandschaft des Fürsten, die wir hier aus dem Fenster sehen, hat sicherlich auch Menschen angezogen.

Mit einem ganz sympathischen Grund in unsere Stadt zu ziehen, haben wir es heute zu tun. Ende 1989/Anfang 1990 fragte ein großes deutsches Bankhaus ganz unverbindlich bei seinem leitenden Personal an, wer sich denn vorstellen könne, in den Osten zu gehen. Unser Kandidat, Direktor der Commerzbank in Witten an der Ruhr, bespricht sich mit seiner Frau und den erwachsenen Kindern. Man ist neugierig und sagt ja. Dann, nach wenigen Monaten, fällt der Name eines Ortes, von dem im Ruhrgebiet eher nicht so viele wussten, wo er überhaupt liegt. „Fahren Sie mal nach Cottbus und schauen Sie, ob das etwas für Sie ist!“.

Am 27. Januar 1992 steigt Jörg Rohde mit seiner Frau im Hotel Lausitz ab. Das war mal das erste Haus am Platze.

Die Stadt, in die das Paar aus dem Westen kam, war zu diesem Zeitpunkt voller Unruhe. Die großen Betriebe TKC, ABB und die Baukombinate sind liquidiert oder suchen nach wirtschaftlichen Alternativen zum Überleben. Die Arbeitslosigkeit ist zu einem Problem geworden. Aber schon ist das Zauberwort Bundesgartenschau in aller Munde – wir erinnern uns auf Ewigkeit und heute. Die Familie Rohde besichtigt Cottbus und ist von Altmarkt und Sprem durchaus angetan. Am Abend fragen die beiden im Hotel, ob es in diesem etwas winterschmuddeligen Ort auch ein Theater gäbe. Ein Hotelmitarbeiter erklärt den Weg und wenige Minuten später steht das Ehepaar vor dem Großen Haus am Schillerplatz. An der Kasse steht eine Schlange. Schließlich hält man die Karten für „Carmen“ in der Hand. Die Titelpartie singt Carola Fischer. Die zwei aus Darmstadt und Lüneburg sind begeistert. Also gehen sie am zweiten Abend wieder ins Theater. Diesmal steht Lessings „Nathan“ auf dem Programm. Es ist – Gott sei Dank – nicht jene Vorstellung, wo sich Tempelherr Hardy Halama beim Erklettern der Palme verletzt. Diese geballte Ladung Cottbuser Theaterkunst gibt den Ausschlag und sie entscheiden: Wir gehen nach Cottbus.

Als Chef der Cottbuser Commerzbank engagierte sich Jörg Rohde von Anfang an für die Belange der mittleren und großen Unternehmen der Region. Etliche erreichten durch günstige Kredite Wettbewerbsfähigkeit und konnten auf dem Markt weiter bestehen.

Aber kehren wir zum Theater zurück: Jörg Rohde und das Cottbuser Theater, das war Liebe auf den ersten Blick. Er und seine leider so früh verstorbene Frau gehörten seitdem zum Kulturleben der Stadt. Aber nicht nur im Staatstheater, auch bei Kunstereignissen im Dieselkraftwerk, bei Ausstellungseröffnungen in Branitz, beim Filmfestival, wir haben es kürzlich wieder erlebt, und im Kino sehen die Kunstfreunde den großen, schlanken Mann. Fast könnte man sagen, dass er ein Messinstrument für guten Geschmack und insbesondere der Kultur ist.

Wir schauen auf die wichtigsten Lebensstationen des Bänklers und werfen gleichzeitig einen Blick ins Theater. Jörg Rohde ist Jahrgang 1941. Das war im Geburtsort Darmstadt und in Cottbus eine schwere Zeit. Darmstadt gehört zu den am meisten zerstörten Orten im II. Weltkrieg. In der Brandnacht vom 11. zum 12. September starben 11.500 Menschen in einem Feuersturm. Auch die Familie Rohde war davon betroffen. Ähnlich furchtbar die Geschehnisse des Cottbuser Theaters: Im Geburtsjahr Jörg Rohdes wird der Schauspieler Joachim Gottschalk, der seine bedeutende Karriere in Cottbus begann, mit

Kind und jüdischer Frau in den Freitod gezwungen. Die Gründer und Mäzene des Hauses am Schillerplatz sind aus ihrer Heimatstadt vertrieben worden oder wurden in Konzentrationslagern ermordet.

Als Herr Rohde im Westen das Gymnasium besucht, begeht das damalige Stadttheater den 50. Geburtstag. Die Theaterleute hatten in der DDR die Aufgabe, ich zitiere: „... bei der Bewusstseinsbildung der Menschen des Bezirkes mitzuwirken (und) die sozialistische Dramatik zum Kernstück des Spielplanes zu machen.“ Jörg Rohde erlebte während seines Jurastudiums in Berlin und Freiburg die 68er Zeit, zog dann aber nach Frankfurt/Main, weil ihn der Bankberuf mehr reizte und kletterte nach einem Zwischenstopp bei einer Schweizer Bank die Commerzbank-Leiter hinauf. Als die für das Ost-Theater so spannende Perestroika-Zeit begann, war Jörg Rohde Bankprokurist in Hessen, dann Direktor im Ruhrgebiet. Die Cottbuser sahen auf der Bühne „Der Meister und Margarita“, „Der Drache“ und Maxie Wanders „Guten Morgen, Du Schöne“. Zu der dann folgenden friedlichen Revolution leistete das Theater einen wichtigen Beitrag. Hans-Peter Jantzen, Cornelia Jahr und das ganze Schauspielensemble machten den Cottbuserinnen und Cottbusern Mut. Vor dem Theater begann 1989 die Wende in Cottbus.

Als dann, wie eingangs beschrieben, die Rohdes am 27. Januar 1992 vor dem Cottbuser Musentempel standen, waren dort seit einer Woche alle Unsicherheiten, die die Wendezeit mit sich gebracht hatten, beendet.

Die Ernennung zum Staatstheater und die Finanzierung durch Stadt und Land gaben dem Haus alle Sicherheit für den Start in die Zukunft.

Mit der Ära Christoph Schroth begann eine spannende Zeit. Als Intendant und Schauspieldirektor gab er dem begehrten Titel „Staatstheater“ Leben und Inhalt. Christoph Schroth hatte zu Beginn seiner Intendanz versprochen, dass die Menschen in der schwierigen Umbruchzeit vom Theater nicht allein gelassen werden. Dieses Versprechen haben er und die Theaterkünstler wahrlich wirklich gehalten. So stieg das Cottbuser Theater schon einige viele Jahre vor Energie in die höchste Spielklasse auf.

Jörg Rohdes Arbeitsstätte in der Cottbuser Commerzbank war nach dem Provisorium in den Stadtpromenaden-Pavillons das Haus Bahnhofstraße/Ecke Karl-Liebknecht-Straße, also Luftlinie 100 Meter vom Theater entfernt. Seit 1995 wohnte er, nun mit seiner Frau, in Bräsinchen bei Cottbus. Das Paar war oft im Theater. Das fiel dem aufmerksamen Christoph Schroth alsbald auf. Der Schatzmeister des Vereins der Freunde und Förderer des Staatstheaters Cottbus, Rüdiger Albert, schreibt dazu:

„Im Jahr 1997 wandte sich der damalige Intendant Christoph Schroth an Herrn Rohde mit der Bitte um Wiederbelebung des im Jahr 1992 gegründeten Fördervereins des Staatstheaters. Herr Rohde nahm diese Herausforderung trotz seiner umfangreichen dienstlichen Verpflichtungen gerne an.“

In der Mitgliederversammlung am 28. August 1997 im Kuppelfoyer wurde ein neuer Vorstand gewählt, dessen Vorsitzender wurde Herr Rohde.

Da der Verein bisher nur sehr wenige Mitglieder hatte (16 waren es zur Mitgliederversammlung), entwickelte Herr Rohde Ideen, um einerseits den Verein durch neue Mitglieder zu verstärken und andererseits dafür Sorge zu tragen, dass neben der ideellen Unterstützung des Staatstheaters auch eine wirksame finanzielle Unterstützung möglich wird. Zugleich mussten neue Wege zur Mitgliederpflege und Mitgliederbindung gesucht werden. Herr Rohde konnte durch seine schon damals vorhandenen umfangreichen Kontakte in Cottbus und darüber hinaus sowie mit Unterstützung der neuen Vorstandsmitglieder neue Mitglieder für den Verein gewinnen. So wuchs die Mitgliederzahl 1998 auf 43.“

Heute stehen 304 Mitglieder an der Seite des Vereinsvorsitzenden.

Eine der ersten Herausforderungen des neuen Chefs war das Konzertzimmer. Für Chor und Orchester sollte ein Raum geschaffen werden, der hohen akustischen und ästhetischen Ansprüchen genüge. Um die Jahrtausendwende engagierte sich Jörg Rohde mit unnachahmlichem Schwung für eine Spendenaktion. Seine Vorbilder waren die Cottbuser Theatermäzene zu Beginn des vorigen Jahrhunderts. Gebraucht wurden fast 92.000 Euro, von denen der Verein 60.000 eingeworben hat. Seine

Vereinsfreunde schrieben über die Eröffnung des Konzertzimmers:

„Am 3. Oktober 2002, zum 90-jährigen Bestehen des Philharmonischen Orchesters, war der große Tag gekommen! Der Vereinsvorsitzende, Jörg Rohde, übergibt das Konzertzimmer an Generalmusikdirektor Reinhard Petersen im ausverkauften Großen Haus. Das Orchester führt Beethovens Ouvertüre in C – Dur 'Die Weihe des Hauses' auf.“

Das von Herrn Rohde inspirierte Engagement der Cottbuser Theatergemeinde ist seitdem nicht geringer geworden. Im vergangenen Jahr stellte der Verein 9.600 Euro u.a. für die Cottbuser-Schüler-Kunst-Tage und für die Ausstattung von „Onkel Wanja“ zur Verfügung. In diesem Jahr waren es fast 23.000 Euro. Die Hälfte der Summe floss in die Finanzierung des Blasorchesters für die Inszenierung von „Brassed Off - mit Pauken und Trompeten“, die am 10. November Premiere hatte. Bemerkenswert ist auch Jörg Rohdes Einsatz für den künstlerischen Nachwuchs in unserer Stadt. Seit dem Jahr 1999 erhält das Konservatorium jährlich eine finanzielle Zuwendung seitens des Fördervereins für die Förderung der musikalischen Ausbildung. Gefreut hat die Theaterbesucher in den letzten Monaten die Entwicklung des Balletts. Jörg Rohde hat sich beim Kulturministerium stark dafür eingesetzt, die beim Publikum und in der Fachwelt anerkannte Ballettcompagnie unseres Staatstheaters ideell und finanziell aufzuwerten.

Die Anerkennung der Truppe als selbstständige Sparte ist das erste Ergebnis davon. Die vom Förderverein erstrebte personelle Aufstockung auf mindestens 12 Tänzerinnen und Tänzer wäre der nächste Schritt.

Die Liste der guten Taten, der vielen Projekte für unser Theater kann man noch lange fortsetzen. Aber Jörg Rohde ist auch Mitglied weiterer, man höre, 20 Vereine, z.T. außerhalb von Cottbus, um sie finanziell zu unterstützen. Wir fassen hier zusammen und lassen stellvertretend für die anderen Vereine, Clubs und Stiftungen Dr. Michael von Bronk, den Chef des BTU-Fördervereins, zu Wort kommen:

„Herr Rohde hat durch sein langjähriges Engagement für den Verein der Freunde und Förderer des Staatstheaters einen großen Teil zur heutigen Kulturlandschaft der Stadt Cottbus beigetragen. Mit dem gleichen Enthusiasmus bringt er sich auch als Vorstandsmitglied des Fördervereins der BTU Cottbus-Senftenberg für einen attraktiven Lausitzer Hochschul- und Forschungsstandort in Cottbus und Senftenberg ein.“ Herr Rohde, ich darf mich auch persönlich bei Ihnen bedanken.

Die Stadt Cottbus/Chósebuz verleiht die Ehrenmedaille der Stadt Cottbus/Chósebuz an den langjährigen Vorsitzenden des Vereins der Freunde und Förderer des Staatstheaters Cottbus e.V., Jörg Rohde, für sein unermüdliches Wirken zum Wohle des Vereins- und Kulturlebens in der Stadt Cottbus/Chósebuz.